

Bezugspreis

In der Sammelpoststelle über dem Empfangszimmer abgeholte vierstellige A. 2.— bei postmässigen Abholung des Beitrags ist diese A. 2.— Durch die Post bezogen für Deutsches Reich u. Österreich vierstellige A. 4.— für die übrigen Länder laut Beitragspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnlinien und bei den Zeitungsverkäufern 10 Pf.

Reaktion und Expedition:
168 Berliner Straße 222
Sachsenstraße 8.
Haupt-Stadt Düsseldorf:
Münchener Straße 34
Hannoversche Straße 1 Nr. 1712.
Haupt-Stadt Berlin:
Carl von der Leyen, Dr. Goebel, Dr. H. G. Schröder,
Königstraße 10
Hannoversche Straße VI Nr. 4000.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Königl. Land- und des Königl. Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 356.

Sonnabend 15. Juli 1905.

Das Wichtigste vom Tage.

* Die Stadtverordneten von Essen haben die Anträge des Bürgermeisters Zweigert zu Gunsten der Bauarbeiter nach drastischer Debatte mit 27 gegen 23 Stimmen einer sozialen Kommission überwiesen. (S. Dr. Reich.)

* Im Jahre explodierte heute felsig ein Pulverhaus mit 1000 Zentnern Pulver. (S. Vermischtes.)

* Der österreichische Reichsrat hat sich heute vertragen.

* Herzogin, die vom König von Spanien eingeladen wurde, angeblich jedoch nach Barcelona und Venedig reisen will, hat der Patriotenliga mitgeteilt, er lehne es ab, nach Paris zurückzukehren.

* Der italienische Ministerpräsident Fortis hatte nach einer Reise aus Rom eine Unterredung mit dem österreichischen Botschafter. Der Gegentanz der Bevölkerung ist unbefriedigt.

* Nach einer Depesche wird der König von Spanien Mitte September von San Sebastian nach Berlin reisen.

* Als Nachfolger des bisherigen spanischen Finanzministers wird Navarro Revete genannt.

* Die norwegische Regierung wird der schwedischen Regierung eine Note übermitteln, in welcher um eingeschränkte Antwort auf den Vorladung ersucht wird, einem Prinzen des Hauses Bernadotte die norwegische Krone zu übertragen. In der Note soll erläutert werden, dass Norwegen bei einem ablehnenden Beschluss sich an einen Prinzen des Auslandes wenden werde.

* Aus Petersburg wird als Gerücht gemeldet, dass die Matrosen der Schwarzmeerflotte das Viermastsschiff „Katharina II.“ gestern versenkt hätten.

Die Kriegslage.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Die Ereignisse auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz spülen sich immer mehr zu einer großen Entscheidungsschlacht zu und die Aussichten auf einen nahe bevorstehenden Kaiserstaatsstand sind nur gering. Ob General Ljewitsch eine glücklichere Hand als sein Vorgänger im Amt haben und den russischen Waffen zu einem ersten und vielleicht auch letzten Erfolge in diesem Kriege verhelfen wird, lässt sich natürlich nicht voraussagen. Dah aber die Lage des russischen Heeres durchaus nicht so ungünstig oder gar verhängnisvoll erscheint, wie sie momentan in der englischen Presse geschildert wird, kann begründet werden:

Die allgemeine Wahrheit der Aufstellung der drei russischen Armeen unter den Generälen Raulbars, Batjanow und Kropotkin lenkt sich mit dem rechten Flügel an Peking, mit dem linken an Korea an. Dieser Stellung wird zum Vorwurf gemacht, dass sie eine zu große Ausdehnung habe und das so beiden Flügeln die japanischen Angriffscolonnen bereits in bedrohlicher Weise genehmigt hätten. Bekanntlich lagen die Verhältnisse in dieser Weise kritisch für General Kropotkin vor der Schlacht bei Mukden, wobei noch besonders nachteilig ins Gewicht fiel, dass der russische Feldherr sich durch die ancheinende Stille auf seinem rechten Flügel täuschen ließ und den entscheidenden Angriff des Gegners gegen seinen linken Flügel erwartete. Aus diesen Fehlern hat General Ljewitsch untreitig gelernt, denn wir wissen, dass er zum Schutz seiner beiden Flanken starke Reservemassen mit Artillerie und Maschinengewehren, sowie auch mit einiger Infanterie entendet

hat, und die Führer dieser Detachements, — nach dem Taktbuch zu den General Wirklichkeiten und in der Studie auf Saitenlinien der General Rennenkampf —, wie auch frühere Erfahrungen darüber dafür bürgen, dass diesmal der Aufklärungsdienst nicht wieder so mangelhaft gehandhabt wird, wie es bei Mukden der Fall war. General Ljewitsch hat denn auch bereits eine Fühlung mit dem Feinde genommen und, wenn auch zuletzt zurückgeschlagen, hat er doch einigermaßen Aufklärung geschaffen über das, was auf dem rechten Flügel vorgeht. So doch hier von einem überwältigenden Auftreten starker japanischer Kolonnen, zunächst wenigstens, nicht die Rede sein kann. Ob der Feind hier mit der Zeit noch mehr Stärke entfalten wird, muss abgewartet werden. General Rogni, der auf den äußersten linken Flügel der Japaner die 4. Armee kommandiert, wird ja im Verein mit der benachbarten 2. Armee unter General Radan alles ver suchen, um seine Planen und Umgebungsbelebung fortzuführen, aber es fragt sich, ob nicht die unumstößliche monolische Steppe diesem Vorwurf ein Ziel legt.

Roch schiedet wie um die rechte Flanke der russischen Stellung soll es angeblich um die linke befinden sein. Als Grund wird genannt, dass die 6. neu gebildete japanische Armee unter General Sasegawa auf ihrem Vormarsch von Koma Omojo auf der großen Straße nach Kürschin erreicht und dadurch bereit steht die russischen Verbündeten der russischen Armeen nach Chardin in Gefahr gebracht habe. Offenbar liegt hier ein Fehlurteil vor, denn nach zuverlässigen Nachrichten, die uns vorliegen, stand General Sasegawa am 22. Juni noch etwa 300 Kilometer von Omojo entfernt, und dazu muss es bei der Nähe der intakten Festung Vladivostok und deren Belagerung von etwa 45 000 Mann als fraglich angesehen werden, ob der General überhaupt seinen Weitermarsch in die Richtung auf den linken russischen Flügel fortsetzen wird. Welt bedrohlicher für diesen Flügel erscheint das Auftreten der ebenfalls erst unlangt formierten 5. japanischen Armee unter General Sawamura, die bereits Saitenlinien erreicht hat und unterstützt werden kann durch die 1. und 8. Armee der Generäle Kuroki und Ctu. Es bleibt aber zu bedenken, dass gerade die Truppen die meist ausgedehnten, weggelassen und gänzlich verwüsteten Kofferwälde vor sich haben, die dadurch nicht nur die Annäherung an den Feind erschweren, sondern auch diesem einen wirksamen Schutz gegen Umgebungüberfälle bilden. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, dass gerade gegen solche feindliche Unternehmungen General Ljewitsch eine starke Reserve bei Ushantchau aufgestellt hat, die freilich an sich ein wenig weit hinter den vorderen Verteidigungsstellung zurückgehalten erfordert, jedoch auf den beiden Eisenbahnenlinien in östlicher und südlicher Richtung schnell bewegungsfähig wird.

So kann also, wie gesagt, die Lage des Generals Ljewitsch bei dem zu erwartenden neuen Kampfe gegen den Ansturm der 5. japanischen Armeen nicht absolut ungünstig genannt werden. Räumlich dann nicht, wenn der russische Feldherr den rechten Augenblick zu einer schwindig geführten Gegenoffensive gegen die getrennten Armeen der Japaner zu finden weißt und er sich nicht auf diefeite starke Defensiv beschränkt, die so oft schon in diesem Kriege zum Unheil der russischen Waffen geworden ist.

Was die gegenwärtigen Stärkeverhältnisse der beiden Gegner anlangt, so berechnen sich die nach den bestverfügbaren Quellen mit 820 000 Mann auf japanischer und mit 250 000 Mann auf russischer Seite. Neue geschlossene Truppenteile sind allem Anschein nach bei den Mantikorearmees seit dem Tage von Mukden nicht eingetroffen, dagegen wurden die Verluste und die noch nicht vollständig formiert gewesenen Truppenteile durch Reserveformationen ergänzt, respektive auf die vorgekämpften Kriegsbezirke gebracht. Unterwegs befinden sich noch die 58. Reservebrigade und eine 10. sibirische Schützendivision, über deren Zusammenzung

nähere Angaben fehlen, außerdem das Ende Mai mobilgemachte 19. Armeekorps (West-Biotow), das in diesen Tagen in dem General Baranow einen besonders befähigten Offizier als kommandierenden General erhielt.

Als Kräftezwang der Russen muss endlich noch aufgeführt werden, dass nunmehr jede Infanterie- und Schützendivision, mit Ausnahme der 8. in Vladivostok, mit einer Maschinengewehrpionierabteilung ausgestattet sind, und das bereits 3 Artilleriebrigaden das neue Geschützmodell M/1902 erhalten haben.

S. R. K.

Gewalttaten in Russland.**Eine „Haustsuchung“ in Petersburg.**

Aus Petersburg wird gemeldet: In der Wohnung des Willkürstaatsagenten für Begebautes Dwaniyli hierdurch sollte eine Haustsuchung vorgenommen werden. Als die Polizei in Begleitung des Hauswarts einztrat, feuerte Dwaniyli mehrere Schüsse ab, wobei ein Schüll der Beamten schwer verletzt wurde. Darauf stürzte Dwaniyli auf das Dach und drohte, jeden niederzuwerfen, der sich näherne. Es muhen Polizisten aufzubeten werden. Eine Masse Menschen sammelte sich an, schrie und hämmerte. Die Polizisten rieben mit Raketen in die Menge, wobei viele Verletzungen vorlagen. Wie Blüte wurde endlich Gewalt verübt, auch ein junges Mädchen, das sich in seiner Wohnung befunden hatte.

Egesse in Warschau.

Aus Warschau wird gemeldet, dass in Jozefava im Gouvernement Polen während eines stark befehlten Wochenmarkts auf dem Ringplatz eine Eisenbandlung erbrochen wurde und mit den grauenhaften Eisenhändlern die Kaufläden und Wohnungen der Juden überfallen wurden; mehr als 200 Wohnungen und 100 Kaufläden wurden ausgeraubt und zerstört.

Gewissensbisse der Rosaten.

Die Mildertheit der Rosaten äußert sich überall bis in die entlegensten Teile des russischen Reiches. Wo es gilt, sagen Demonstranten rücksichtslos vorzugehen, so werden die Rosaten loslassen, die wie rote Raubtiere leben. Auch harmlose Bürger können sie nicht. So überfielen vor kurzem die Rosaten in der Gouvernementsstadt Tidnagow eine Anzahl von Stadtversammlungen, als sie gerade die Stadtvertretungssitzung verließen, und hieben ohne jeglichen Grund auf sie ein. Nachdem die Halle von Waller worden herauströmig mitgetragen. Dagegen teilen die offiziellen „Donskiye Wiedomosti“ die Tatsache mit, dass die in Führung erfolgte Abkommandierung von Rosaten nach Centralasien zwecks Ausübung politischer Blüthen in einer außerordentlichen Versammlung der Rosatenabteilungen, d. h. der Hüpfer des Rosatenstandes, großen Unwillen erzeugt habe. Sie haben auch eine Resolution gefasst, in der sie sich gegen die ihnen anerlegten politischen Haftungsverantwortungen ausspielen. Sie seien — sagen sie darin — als Krieger auf dem Schlachtfeld bereit, fürs Vaterland zu kämpfen. Woge der Staat sich eine spezielle Polizeiwallere zur Wahrung der Ordnung ausstiben und die Rosaten von einer ihrer kriegerischen Würde nicht entsprechenden Rolle befreien. Es ist der erste Hauch von Gnadenfreiheit, der auch die Rosatenreichen gibt, aber dieser Hauch kann mit der Zeit zu einem Sturm werden, denn auch die Rosaten werden sich schließlich darüber klar werden, welche traurige und erbärmliche Aufgabe ihnen zuteil geworden ist.

Die Tataren.

Aus Tiflis schreibt man der „Russischen Korrespondenz“: Ich bin in der Zug. Ihnen von einem kleinen Projekt Kenntnis zu geben, mit dem man sich nach den allerfeindlichsten Informationen in Konstantinopel trifft. Es geht dort eine sehr starke Partei, die aus den Verleugnungen der russischen Regierung Russland ziehen will; sie betreibt einen Kontakt in das Kaufmannschaft. Vornehme Tataren, die in das Projekt eingeweiht sind, haben — nebenbei ohne von

der russischen Behörde gestellt zu werden — die Armeniermassaker inszeniert, um das Land von den christlichen Elementen zu säubern und eine illusäre Eroberung zu erleichtern. Der Plan geht dahin, dass türkische Truppen bei Bagdad die Grenze überqueren und auf Kaschmir vor und Balca marschieren sollten. Sie werden überall das moslemansche Element bereit finden, um gegen die russische Regierung zu erheben. Auch die türkische Bevölkerung haben das weiteren Überfall bestimmt. Die einen wollen die armenische Bevölkerung befreien, die anderen führen dafür, dass man die armenischen Provinzen zunächst zum panislamischen Paxatismus überlässt.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 15. Juli.

Folgen des Zentrumswedges in Bayern.

Aus München kommen einander direkt widersprechende Nachrichten über das aktuelle Thema Ministerstreit. Zunächst die Tatsachen: Gestern vermittelte mehrere Stunden lang, bis nach 1 Uhr, ein Ministerrat, der sich natürlich mit den inneren politischen Lage Bayerns beschäftigte. Gestern abend ist der Ministerpräsident Freiherr von Bodenbach nach Höhenwang zum Regenten gefahren. Nun zeigen die Kommentare ein: Die „Fest. Blg.“ will wissen, der Ministerpräsident sei längst vor dem Ministerrat zum Regenten berufen worden. Von anderer Seite wird das bestätigt mit dem Hinzuflügen, Freiherr v. Bodenbach habe über die Sitzung des Staatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten zu Berichten gehabt. Die „Fest. Blg.“ behauptet ferner, von einer Ministerfreit sei keine Rede. Es wird sogar mit schriftlichem Auftrag verbreitet, die Regierung stehe auf dem Standpunkt, dass Bayern ein konstitutioneller Staat sei und der Ministerwechsel nur durch den Willen des Regenten möglich werde. Dem gegenüber wird als nächste Tatsache angegeben, der Minister des Innern habe v. Heiligis wegen des unerwarteten Ausfalls der bayerischen Landtagswahl seine Enthaltung eingereicht. Eine Entschließung sei noch nicht getroffen. Wer Recht hat, muss die nächste Sitzung zeigen.

Bebel gegen die bayerische Kartellpolitik. In Erlangen, wo am Dienstag die Reichstagsabgeordnete stattfindet, hat Herr Bebel in einer Wählerversammlung gesprochen, von der die Parteidienstes hinweg im Regierungsausschuss nicht teilnahm. Demgemäß sprach Bebel nur bei Anwesenheit von den Landtagswählern. Das reichte aber genug: Er erklärte das schwartzrote Kartell für ein Zwangspolitik der gegenwärtigen Lage und kündigte an, die Sozialdemokratie werde in Bayern gleich nach der Verabschiedung der Wahlrechtsreform einen beispiellosen Berichtsangriff gegen das Zentrum eröffnen. Herr v. Bölling verwarf es nicht, in der Sitzung des Bambergers Doms einen Bund mit dem Zentrum zu schließen, der diese Partei in eine fast unüberwindliche Stellung emporehobt. Und Herr Bebel hält den beispiellosen Berichtsangriff gegen dieselbe Partei für unvermeidlich, wenn nur erst der Wahlrechtsreform durchgesetzt wird. Dabei sind, nachdem Nürnberg sich seiner Sozialdemokraten entledigt hat, alle 15 Genossen im bayerischen Landtag von Zentrum und Grünen gewählt, und dort, wo die Sozialdemokratie dem Zentrum Mandate in die Hand gegeben hat, ist garnicht daran zu denken, dass Sozialdemokratie dafür gewählt werden könnte. Um das „Bericht“ wird es also bis auf weiteres gut eingerichtet sein.

Die katholischen Studentenverbündungen hatten vor der Landtagswahl beschlossen, dem Zentrum keine Wahlhilfe zu leisten. Bisher waren bei jeder Wahl viele Studenten als Listenführer, Kandidatenvertreter usw. usw. Im gleichen „Bayerischen Wahlblatt“ macht nun ein „alter Herr“ seinem Wunsch über den Beschluss auf. Die Verbindungen haben durch ihr Verhalten jedenfalls keine Gnade und Verständnis für die gegenwärtige Situation gesetzt als das Organ des Abgeordneten Herrenberger, das durch seinen Artikel deutlich

gezeigt hat ein Matrosenbur, den eine große weiße Schleife garnierte. Sie gab noch blau aber ganz ruhig so und mädchenhaft jung, als trete sie soeben aus dem sacre coeur in die Welt hinaus. Madame Herrenreiter in einem einfachen doch zadellos schenken Gewand aus seinem grauen Bolstoff, ging ihr kaum vor der Seite, augenscheinlich auf den Gebiet Wunsche. Da auch der Hauptanwalt an den Wahlzetteln teilnahm, muhte die Unterhaltung zu vier, in unbekannten Bahnen bleiben und die Gräfin war zu wohl erogen, um alles zu vermeiden, ihre Verbindung oder schlechte Laune in den kleinen Kreis zu tragen.

Auch Janos bemühte sich, geprächtig zu erscheinen, sein Wille aber erlahmte an der physikalischen Kraft dogo, er fühlte sich unbeschreiblich matt und gedankenabwesend, nur mit äußerster Anstrengung konnte er die Unterhaltung folgen. Sein schlechtes Aussehen machte den Anwesenden aufzufallen, Gräfin Mara hatte es sofort bemerkt, es aber als eine Folge ihrer Erkrankung gehalten, unter der auch sie litt. Denn die geschrägte Verbindung konnte auch sie auf die Dauer natürlich nicht aushalten und es lag im allgemeinen viel zu viel Selbstsucht im Charakter der Gräfin, als dass sie im Ernst sich für alle Ewigkeit von Janos loszog.

Als nun der Baron sich erhob und wie im Schwund nach den Stuhlecken fassen musste, um sich aufrecht zu halten, fragte sie, unruhig werdend, nach seinem Bedenken.

Er sah sie kaum, die fieberglänzenden Augen schienen keinen Gegenstand fest fassen zu können.

Seuilleton.**Die beiden Hallermunds.**

Von A. Dom.

Reaktion verhindern.

Auch Janos war aufgestanden und schaute ganz entsetzt das junge Weib an, an dessen altes besiegtene Gesicht er so fest geplautzt, dass er ihr willensloser Sklave geworden war. Sein Stolz kam ihm in diesem kritischen Augenblick wenigstens innewohnt zu Hilfe, als es ihm gelang, mit letzter Ruhe zu sagen:

„Wie du befiehlst, Maro! Ich bin dann nur noch deines Befehls gewärtig. Wo wünschst du, dass wir anlegen, oder sollen wir jetzt umkehren?“

„Nein!“ antwortete er sinnier. „Umkehren kann ich nicht. Mein Abchiedsbüro wird vorher in den Grafen Hände sein. Und ich will auch fort, will in meine Heimat. Es bleibt mir jetzt nichts anderes übrig, als auf dem „Groß“ unter dem Schutze des Besitzers — meine Reise fortzufahren. — Ich kann jetzt nicht weiter denken und mich Ruhe haben. Die Herrerei soll kommen und mich in mein Schlosszimmer begleiten. Vielleicht kommen mir klarere Gedanken — jetzt bin ich dem Wahnsinn nahe.“ Es kam nun doch ein weicherer Zug in das verklärte Gesicht.

„Gott helfe uns, Janos!“ sagte sie leise. — „Ich

geh, verlog mich, — ich — — — o, ich kann nicht mehr!“

Janos nahm in Gesellschaft des Kapitäns ein ziemlich schwungvolles Diner ein. Einige der ganze Stadt sah er dann auf Tisch und allmählich wurde ihm ruhiger und zufriedener zu Worte. Er dachte viel an das tapfere Mädchen, das mit den Kindern allein in dem fremden Lande einen Zufluchtsort suchte, und er dachte auch an die heilige, wilde, schöne Mara. Eine Nacht mittendrin auf dem Meer ist ein schlechter Platz, um in Groß und bitterem Trost einander auszuweichen, wo doch zwei heile Herzen sich zu einander sehnen. Janos' Leidklimm kam ihm sehr gefällig zu Hilfe. Er war von Herzen froh, dass die Kinder aus Maras Bereich waren, sie war doch alles in allem genommen, eine kindliche, südländliche, kleine Frau, die viel zu sehr unter dem böigen Einfluss der Herrerei stand. Diesem Einfluss sie zu entziehen, war vielleicht in ihrem Heimlande noch schwieriger, indessen, so weit hatte Janos eigentlich nie gedacht, wie er denn überhaupt bis jetzt so ernstlich über irgend etwas nachgedacht hatte. Reich, von altem Adel, verzogen im Glauben an seine Selbstherrlichkeit, war er gewöhnt von Gnade an, seinem eigenen Willen zu folgen, das heißt, mehr oder minder seinen Eingebungen, ob sie nun zum Guten oder zum Schlechten führten. Es war kaum ein Wunder, dass er die Welt nur für ihn extra erschaffen mochte und sich einbildung, dass irgendwie Gnade einfach nicht für einen Baron Unzulässig vorhanden waren.

Stundenlang saß er unter dem südländischen Sternen-

himmel und rauchte eine Zigarette nach der anderen. Bis er den Rest der allerdritten fortwarf, tagte wohltätig der Morgen. Er war gar nicht müde, er hätte noch immer so weiter leben und träumen mögen. Ein Verschenk fiel ihm ein, das er irgendwo gelesen, und er summte es leise vor sich hin.

„Die Engel nennen es Gimmelkreuz,
Die Teufel nennen es Höllenkreuz,
Die Menschen, die nennen es Liebe.“

Er stand auf und redete und dehnte seine schlanken Gestalt,

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26,

empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren. Veräußerung von Spur- und Depositen Geldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlkammer mit Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Mieter.

Leipziger Handelszeitung.

Chefredakteur: H. A. Treiber. Berichterstatter: W. Schäfer. Redakteur: W. Schäfer. Seite 6 in Leipzig. — Erscheinet: 6-7 Uhr nachm. Herausgeber: 1173.

Aus der ostdeutschen Bankwelt.

F. A. Ueber dem Rampfe zwischen dem Orlbank und der ostdeutschen Bank hat man die Börse gezeigt, die sich wohl in der ostdeutschen Bankwelt abspielen, weniger beachtet. Es herrschte im Osten ja nicht das Leben wie im Westen, weil die Geschäftszentren dort anders liegen als im Westen; aber mit jenen wichtigen Zweigen kommt auch der Osten vorwärts. Durch die ostdeutsche Bankwelt in die Konzentration und Expansion eingetreten. Durch die Angliederung der ostdeutschen Bank hat die Orlbank einen Einfluss auch auf die Braunschweiger Bank bekommen; allem anderes nach wird die Orlbank ihre Interessenblüte noch weiter ausdehnen. Über die andern großen Zentren des Orients sind dies nicht näher geworden.

Neben den vierzehn Dresdner Discos-Bank; die unter die Orlbank fallen in nahen Beziehungen zur Dresdner Bank. Die Braunschweiger Discos-Bank hat mit Beginn des laufenden Jahres in Oppeln eine neue Zweigstelle eröffnet unter der Firma: Kommandit der Braunschweiger Discos-Bank errichtet und neuerrichtet durch die Aufnahme des alten Nachlasses L. Riemann in Oppeln dort einen guten Ausgang geöffnet. Die Leitung der Discos-Firma übernahmen die bisherigen Inhaber der Firma L. Riemann & C. Bolzauer. Die Braunschweiger Discos-Bank hat ferner seit dem 1. April d. J. in Orlbach eine Zweigstelle eröffnet und die Firma der Discos-Bank A. Riemann & Co. übernommen, die demnächst in eine Kommandit der Braunschweiger Discos-Bank umgewandelt werden wird. Den 1. Juge des J. folgend, wird die Braunschweiger Discos-Bank am Ringe ein neues Befestigungsgebäude bauen. Der Schlesische Bank-Vorstand hat sein Hauptgebäude noch 27 auf 30 Millionen Mark erhöht und sein Aktienkapital wesentlich erweitert. So ist er bereits im vorigen Herbst in Kuban eine Kommandit gegründet. Er hat das Orlbacher Stammhaus der Firma A. Schleifer übernommen und in Orlbach ebenfalls eine Kommandit gegründet, wobei der Eintritt des Chefs der alten Firma, Herrn Schleifers, zur Wahl in den Aufsichtsrat des Schlesischen Bankvereins vorgesehen wurde. Der Schlesische Bankverein ist ferner als Kommandit in die Braunschweiger Discos & Co. in Ratsmannsberg eingetreten und eröffnet in Spremberg nach dem Zusammenbruch der Firma Altmann eine neue Filiale; auch in Borsigau soll eine Zweigstelle eröffnet werden; auch hier war eine Fäde entstanden, und zwar durch den Kaufherrn der Firma Schulte. Dieser tritt der Bankverein allerdings in Konkurrenz mit dem Braunschweiger Discos-Bank; die in Borsigau ebenfalls eine Depotsfiliale und Geschäftsbüro einrichten wird. Die Discos-Firma eröffnete im vorigen Herbst in Brandenburg eine Zweigstelle eröffnet. Die Norddeutsche Creditanstalt in Königsberg hat ihr Aktienkapital um 2% Millionen Mark vermehrt und das Bankhaus Sigmund Wolf & Co. in Polen übernommen, um es als Filiale der Creditanstalt weiter zu führen. Die Orlbank hat die Bankfirma R. Damme in Danzig übernommen.

Wie man auf diesen ziemlich hohen Zusammensetzung erkennt, sind auch im Osten den Expansionstreben der Banken mehrere Privatfirmen zum Opfer gefallen. Das ist begreiflich, denn auch im Osten ist die Konkurrenz stark, und sie wird noch verstärkt durch die polnischen Banken sowie die deutschen Konsulatschäften. Aber man darf nicht vergessen, daß gerade der Osten nach vorne macht vorzügliche Privatbanken, welche die nicht haben, denkt, daß den vielfach vorhandenen Verlusten bezüglich der Zukunft des deutschen Privatbankiers hinzugetragen; wir nennen u. a. die Häuser G. Heimann, Günther, S. L. und L. Goldschmidt. In Betrachtungen, einzelne von diesen und anderen Bankhäusern in den großen Konzentrationsszenen einzubringen, ist es sicherlich nicht gleich; aber diese Häuser haben bewiesen, daß auch in der Hoffnung der Bankenkonzentration ein wichtiger und ehrlicher Bankier nicht nur bestehen, sondern sich sogar ausdehnen und von den großen Banken unterscheiden lassen kann. Die Ausdehnungsmöglichkeit der kleinen Banken hat doch auch ihre Grenzen; und je höher sie dienen rücken, um so mehr ist wieder Stütze für den Privatbankier. Wie die große Bank den kleinen Vorteile, so kann der Privatbankier das auch. Ja, der gute Bankier alter Stils ist den Kunden in finanzieller Hinsicht, was ihm der Konsulat am gesundheitlichsten steht: ein treuer, das Wohl des Kunden immer im Auge behaltender Berater. Deshalb kann man, ohne Gegner der Banken zu sein, nur wünschen, daß der Stand der Privatbankiers nicht nur erhalten bleibt, sondern zu neuem, kräftigem Leben erwache.

Börsen- und Handelswesen.

Die Leipziger Börse vom 15. Juli. Wochendiskont und Börsenzettel, was bleibt da für das Wochendiscount übrig? Über keine Regel ist ohne Ausnahme; die Umstände waren heute wieder etwas ziemlich lebhaft, und auf allen Umzugsbörsen herrschte eine lebhafte Neigung, trotz der heutigen Schwankungen an den weiblichen Börsen und trotz des Angebotes der Geldzinsen. Den Vorhang hatte wieder der Industriemarkt, wo Auerländer Brauerei, Reiter Baratoff, Hamburger Bodet, Braunschweiger Brauereien, Tittel & Krüger, Chemnitzer Spinnerei und Viehauktion bei reicher Nachfrage angingen. Seit langen Jahren standen die Wandsbeker Fäkte, S. Groß, Altenburger Brauerei und Kleine Straßenbahn. Auch Chemnitz, Rothenburg, Gold & Kleckner, Meissener Porzellanfabrik und Rosenthaler Vereinsglashaus sowie Laubermann waren geöffnet. In Wernsdorf, Kreisler, Leipziger Feuerverarbeitung und Hartmann zeigte sich Angebot, wobei letztere nachgaben. Niedriger Bewertung wurden auch Thüringer Wollgarn, Arny Schulz, Emil Günzel und Norddeutsche Kord, die beiden aber geteuft. Von Banken wurden Leipziger Credit, Leipziger Knopffabrik und Weißbahnsteifeviel und zu höheren Kursen gekauft. Als feste erhielten sich u. a. Sparbank und Auerländer Bank. Der Verlust auf den Anlagenmarkt ergab vorne Veränderungen. Ungarische Gold- und Kronenrente, sowie 4%ige Landesrente wurden höher, Südost-Deutsche Renten, 3%ige, Sachsen, Coniole und Reichsbanknote, Erzähler und Leipziger Goldschmiede unverändert gehalten. Die älteren Landeskästen blieben angeboten. Österreichische Goldrente und Karlsbader Goldschmiede gaben nach. Ostpreußische Goldrenten und Goldschmiede fielen nach. Die Börsennotizen waren gleichfalls sehr leicht. Die Nachfrage für Abo-Kästen ist etwas besser.

B. Die amerikanische Rohstoffproduktion betrug im Juni 1.793 Millionen Tonnen gegen 1.667 Millionen Tonnen im Mai, 1.922 Millionen Tonnen im April, 1.906 Millionen Tonnen im März, 1.597 Millionen Tonnen im Februar und 1.782 Millionen Tonnen im Januar. Gegen den Mai, der die bisher größte Erzeugung brachte, ergibt sich also ein Minus von 174 000 t, doch ist dieser in Betracht zu ziehen, daß der Mai einen Tag weniger hat als der Mai. Die Börsen, die im April zum ersten Mal seit August 1904, also jetzt um 17 000 t, zugenommen hatten, haben sich im Mai weiter um 30 000 t und im Juni um 70 000 t erhöht. Es ergibt sich also für das zweite Quartal eine Abnahme der Werte um 160 000 Tonnen gegen eine Abnahme von 84 000 t im ersten Quartal. Der Iron Ore führt die Rohstoffproduktion im Juni in der Hoffnung auf die Erhöhung der Fälligkeit bei dem Stahltrust zurück, dessen Erzeugung um 136 000 t abgenommen hat. — Die wesentliche Leistungsfähigkeit der Hochöfen betrug am 1. Juli 406 000 t gegen 443 000 t. Dem niedrigeren Nutzen, am 1. Juli, das genannte Wohl bemerkte ferner, daß der Konsum in wunderbarer Weise fortgeschritten, die durch den Einsatz auf die außerordentliche Produktion verzerrt, hatte deren Betrieb in Gefahr, eine neue Konvention verlängert, die jedoch verwirkt wurde. Allerdings ist ein ausgedehnter Kapitalaufwand erforderlich, um die Produktion zu erhöhen. Das Eisen und Stahlunternehmen hat die Produktion gestoppt, um die Preise zu erhöhen und die Gewinne zu erhöhen. Die Produktion der ersten Halbjahrszeit 1905 war die bisherige ordentliche Halbjahreserzeugung. Sie betrug 10.997 Milli-

onen Tonnen gegen eine Jahreserzeugung von 16.497 Millionen Tonnen in 1904 und 18.000 Millionen Tonnen in 1903.

II. Deutsches Reichsbahn-Goldgruben. Ergebnis des Sons of G. Walling im Juni: Verlust 2794 t, Ertrag 3621 Unzen, aus 95 000 Unzen, insgesamt 5315 Unzen, veranschlagter Wert 22.556 Pfund Sterling (Mai 5315 Unzen).

Stoffgewerbe.

II. Amerikanische Baumwollebericht. Die Mitglieder der New Yorker Baumwollbörse berichten, daß Präsident Roosevelt das Durchsetzen mit den amilien Baumwollberatern gründlich unterdrückt habe. Das ist zu bemerken, daß der Präsident, die vom abgelegten Beamten des Baumwollkantons Holmes, heimliche Erklärungen besogen, die Baumwollbörse nicht angehören. An dieser hat man die Baumwollbörse nicht vertraut ist und durch die Entlassung Holmes allein nicht wieder berichtig werden kann. Die Behauptung, daß der Präsident gescheitert werden sei und dadurch die bestehenden Auslandshandlungen der vorangegangenen Woche nicht betrieben werden, fehlt immer wieder. Dabei lässt auch der Vertrag unter, daß höhere Beamte bei dem Wahlenkantone bestellt werden und Holmes nur ein Sonderbedarf gewesen sei. Die Wirkung ist ungemein, daß sie auch jetzt noch die heimliche Wirtschaft nicht ausgeschlossen hat. Präsident Roosevelt selbst ist mit der bisherigen Behandlung der Angelegenheit nicht zufrieden; es ist daher vorzusehen, daß der Baumwollminister Wilson, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit indes nicht angefeindet wird, aus dem Kabinett ausscheidet. Auch eine rechtliche Verfolgung Holmes ist wieder wahrscheinlich geworden.

Versicherungswesen.

I. Deutsche Rentenversicherungskasse zu Dresden. Im laufenden Sammeljahr der Anstalt betrugen bis Ende Juni die Rentenzahlungen 122.153 A. für 573 Personen mit 1829 Einlagen, die Rückzahlungen 87.276 A. für 1761 Rückenzahlungen und die Ausschüttung an Renten 669.100,55 A.

II. New Yorker Kapital-Gesellschaft. Die Reihe der Einflüsse über die Wirtschaft, die bei dieser Gesellschaft besteht, hat schon nach nicht abgeschlossen zu sein. Nach neuen Meldepflichten sind rund 4 Millionen Mark verdeckten Vermögens als Darlehen gegeben worden gegen Sicherstellung durch Grundstück im halben Wert der gezeichneten Summen.

Innen- und Außenhandel.

II. Exporte des bayerischen Industriehandels. Berechnete Kontrolle sollen abgelehnt haben, als Mitglieder des Deutschen Reichs eintreten, von der Erhöhung ausgeschlossen, daß Fälle eintreten können, die sie in Bezug auf zu den Interessen des neuen Reichs.

Transportwesen.

I. Das zweite Meile der Österreichischen Nordwestbahn. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß der dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

II. Baltimore and Ohio Eisenbahngesellschaft. Der Board of Directors hat für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 vorläufig wieder 11½ Proz. Dividende zur Verteilung bringen.

III. Ankunftsvertrag in Linz, Österreich. Das Unternehmen der österreichischen Eisenbahn hat eine neue Verordnung erlassen, die die Firma Ernst Helmendorfer & Co. in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 450.000 A. umgewandelt worden.

Verschiedene Industriegesellschaften.

I. Elektricität-Aktiengesellschaft vom Rhein. Hermann Pöhl in Chemnitz. Der Rat der Stadt Leipzig hat der Firma die Lieferung von 200000 Pfund elektrischer Generatoren für das Jahr 1905 bestellt, um 900000 Pfund zu generieren. Es ist das die einzige Transaktion, die nach Datum des letzten Monats vorgenommen wurde. Damit erhält die Dresdner Firma Ed. Koch & Sohn in Linz 1.500 000 A. gegen Aufzeichnung für ihre Fortsetzung, 141.000 A. übernimmt die Österreichische Eisenbahn in Linz. Das Gesamt im laufenden Jahre soll von beiden auf rund 2 Millionen Dollars für die Bauten ausgewichen.

II. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin hatte bei einem Aktienkapital von 750.000 A. im Jahre 1904 einen Verlust von 51.284 A., nachdem der vorjährige Gewinnbetrag von 34.455 A. abgesetzt wurde.

III. Die Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft in Coblenz. Die benötigte Generalversammlung hat die Bezeichnung der zweiten Kapitalerhöhung um 600.000 A. genehmigt. Von den wenigen, mit 5 Proz. Beteiligungsbildung eingesetzten Aktien erhält die Dresdner Firma Ed. Koch & Sohn in Linz 1.500 000 A. gegen Aufzeichnung für ihre Fortsetzung, 141.000 A. übernimmt die Österreichische Eisenbahn in Linz. Das Gesamt im laufenden Jahre soll von beiden auf rund 2 Millionen Dollars für die Bauten ausgewichen.

IV. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Die am 8. Juli in Kairo wird der "A. G." berichtet: Die am 8. Juli in Kairo abgeschlossene Generalversammlung hat die Erhöhung des Kapitals von 500 Pfund, gleich 19 Pfund, 16 10 A nominal zur Bezeichnung aufgelegt. Diese bildet einen Teil der im Vorjahr von Australien mit 160.000 Pfund, in Gold und Dampfer "Cormac" am Sonnabend von Sydney aus 10.664 Pfund, fällt. — Amerikanische Berichte folgen.

V. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Die am 8. Juli 1905 vorläufig wieder 11½ Proz. Dividende zur Verteilung bringen.

VI. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Linz. Unter dieser Firma ist die Brauerei Ernst Helmendorfer & Co. in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 450.000 A. umgewandelt worden.

VII. Das zweite Meile der Österreichischen Nordwestbahn. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

VIII. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Der Rat der Stadt Leipzig hat für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 vorläufig wieder 11½ Proz. Dividende zur Verteilung bringen.

IX. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

X. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XI. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XII. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XIII. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XIV. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XV. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XVI. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XVII. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprägt werden, ob und inwieweit die Bauschließungen mit weiteren Schritten zur Fortsetzung der Bauarbeiten gegeben seien.

XVIII. Die Brauerei G. Werm, Aktiengesellschaft, in Berlin. Gestern hat eine Konferenz zwischen den Eisenbahn- und Eisenbahnamtsherrn festgestellt, in der die Frage des zweiten Gleises der Nordwestbahn behandelt wurde. Daß die dritte Gleisabschnitt die kontinuierliche Gesamtlinie bis zur Südgrenze des zweiten Gleises der Nordwestbahn in absehbarer Zeit ähnlich geworden könnte, sollte im Grunde der bisherigen Berichte über den Fortgang der Bauten geprä

Sonntag, 15. Juli 1905.

Centrale: Brühl 75/77 und Goethestr. 9.
Abtheilung Becker & Co., Hainstr. 2.
Zweiganstalten: Dresden, Chemnitz, Altenburg, Bautzen, Gera, Greiz, Oschatz, Zittau, Grimma, Markranstädt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 80 Millionen. Reservfonds: ca. 35 Millionen.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Leipzig: Zeitzer Straße 34.
 Leipzig-Gohlis: Accesore Hallesche Str. 61.
 Leipzig-Lindenau: Carl Heine - Straße 54.
 Leipzig-Nordstadt: Eisenbahnstraße 75.
 Leipzig-Hündorf: Dresdner Straße 23.

Brüderchen bei den Akten u. Prioritätskästen etc. Die Ausgaben stehen beibehalten. — Die Fassadenplatten, die mit dieser Seite verdeckt Papier, sowie einsteckende gebunden werden, haben Zusatzkarte 1/2.

Direktion: Brühl 75/77 und Goethestr. 9. — Die Fassadenplatten, die mit dieser Seite verdeckt Papier, sowie einsteckende gebunden werden, haben Zusatzkarte 1/2.

Deutsche Fonds.

Deutsche Aktien, marge, heutige

Fichte L. V. 1889 100 90.40 90.40

de. 100 90.40 90.40